

»Bloß nicht wieder Erbsen döppen«

Ein Kultur-Koordinator soll sich um kulturelle Bildung und Fördermittel kümmern

■ Von Stephan Rechlin

Gütersloh (WB). Das Stadt-Café an der Hohenzollernstraße hat sich der Gütersloher Kulturausschuss schon einmal als Ausstellungsfläche und Treffpunkt ausgesucht. Jetzt muss er nur noch entscheiden, was aus der kulturellen Bildung in Gütersloh werden soll.

Im Grunde geht es damit um die Frage, was aus den 86 »Handlungsempfehlungen« werden soll, die einige Dutzend Gütersloher Kulturschaffende über ein Jahr lang in sieben Workshops zum Kulturentwicklungsplan erkorren haben. So eine schöne, straffe Organisation und Vernetzung wie im Sport gibt es unter den bildenden Künstlern in dieser Stadt nicht – mitunter gönnt der eine dem anderen nicht mal eine Ausstellung.

So schnell wie das Stadt-Café zur Verfügung steht wird kein Projekt zur kulturellen Bildung, zur Kunst im öffentlichen Raum und zur Erinnerungskultur umgesetzt sein. Kulturdezernent Andreas Kimpel geht vielmehr von einem acht bis zehn Jahre dauernden Prozess aus, in dem die Akteure dieser kulturellen Milieus miteinander vernetzt und organisiert sein werden. Am liebsten würde er diese Aufgabe dem angestrebten »Koordinator« in seinem Fachbereich anvertrauen. Im Kulturausschuss traf er dabei jedoch auf Widerstand.

Birgit Niemann-Hollatz (Grüne) erinnerte daran, dass es Stellenanteile für eine solche Aufgabe bereits gebe, sie nur nicht wahrgenommen würden. Mit Norbert



Die Bildende Kunst in Gütersloh braucht Räume, Beratung und Fördermittel. Darum soll sich künftig ein Koordinator kümmern. Der

Morkes (BfGT) plädierte sie dafür, die Stelle nicht innerhalb des Fachbereiches zu schaffen, sondern aus den Reihen der Künstler zu rekrutieren und in der Innenstadt anzusiedeln. Almuth Wessel (Linke) mahnte dagegen, die angestrebte Stelle nicht zu zersplittern und sie im Fachbereich zu belassen, um deren Schlagkraft zu erhalten: »Sonst geht die Gütersloher Erbsendöpperei wieder los.«

Die geplante Erhöhung des Kulturetats wurde von allen Fraktionen begrüßt. Für Norbert Morkes stellen die zusätzlichen 150 000 Euro kein Füllhorn dar: »Vor allem die inflationsbereinigte Dynamisierung der Zuschüsse an kulturelle Vereine und Verbände ist eine Idee, die wir auf andere Fachgebiete übertragen sollten.«

Neben Förderung und Vernetzung in der Bildenden Kunst soll

Kulturdezernent würde ihn gerne in seinem Fachbereich ansiedeln. Grüne und BfGT erheben Einspruch. Archivfoto: Carsten Borgmeier

sich der geplante Koordinator verstärkt um die Gewinnung von Fördermitteln für kulturelle Projekte bemühen. Norbert Morkes regte dazu eine enge Zusammenarbeit mit Jörg Möllenbrock an, der im Büro des Bürgermeisters vor allem auf die Akquise von Fördermitteln aus der Europäischen Union spezialisiert ist: »Er kennt Adressen und Kanäle.«
Ausschuss-Vorsitzender Hans-

Peter Rosenthal (Grüne) setzte sich schon einmal für ein politisches Backup des Kulturentwicklungsplans ein. Er will den Plan mit seinen 86 Handlungsempfehlungen komplett als Richtschnur beschließen lassen. Denn acht bis zehn Jahre sind ein langer Zeitraum. Dagegen dauert es nur einen Augenblick, bis andere Akteure im Ausschuss sitzen und Erbsen döppen.